



Ausgezeichnet...

B. Feringa erhält Spinoza-Preis

Der Spinoza-Preis der Niederländischen Organisation für wissenschaftliche Forschung (NWO) gilt manchen als niederländischer Nobelpreis. Der Preis wird seit 1995 jährlich an drei bis vier Forscher aus den Niederlanden ungeachtet ihrer Fachrichtung vergeben und ist mit je € 1500000 dotiert. Benedictus de Spinoza (1632–1677) war ein jüdischer niederländischer Philosoph portugiesischer Herkunft, dessen Name für die Freiheit der Forscher von institutionellen Schranken stehen soll, die der Preis gewährt.

B. Feringa



Ben Feringa (Rijksuniversiteit Groningen, Niederlande) ist einer von vier Preisträgern des Jahres 2004. Die Forschung der Arbeitsgruppe von Feringa hat ihren Schwerpunkt auf der Stereochemie mit Arbeiten über organische Synthesen, homogene asymmetrische Katalyse, molekulare Schalter und Motoren, Selbstorganisation, Nanosysteme und neue organische Materialien. Feringa promovierte 1978 in Groningen unter der Anleitung von H. Wynberg über die asymmetrische Phenoloxidation und arbeitete anschließend für Shell in Amsterdam und Sittingbourne (Großbritannien). 1984 kehrte er als Dozent an die Rijksuniversiteit Groningen zurück und wurde dort 1988 Professor. Seit 2003 ist er Jacobus-H.-van't-Hoff-Professor für molekulare Wissenschaften. Feringa ist Mitglied des akademischen Beirats von *Advanced Synthesis*

& *Catalysis* und Autor eines Buches über molekulare Schalter.^[1a] Kürzlich berichtete er in den *Angewandten Chemie* über die direkte visuelle Messung der Stereoselektivität einer katalytischen Reaktion mittels Flüssigkristallen.^[1b] 1999 diskutierte er den Stand der asymmetrischen Synthese mithilfe der Photochemie und in chiralen Kristallen sowie Mechanismen der Verstärkung von Chiralität in einem Aufsatz.^[1c]

Novartis Award für J. S. Clark und J. P. Clayden

Die Novartis AG vergibt seit 2002 den Novartis European Young Investigator Award in Chemistry. Der Preis ist mit SFr 100000 dotiert und wird jährlich an Wissenschaftler unter 40 Jahren mit Wohnsitz in Europa vergeben, der herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Organischen oder Bioorganischen Chemie erbracht haben. Für das Jahr 2004 wurde der Preis an J. Stephen Clark (University of Nottingham) und Jonathan P. Clayden (University of Manchester, beide Großbritannien) vergeben.

Stephen Clark studierte Chemie an der University of Edinburgh und promovierte 1988 über Naturstoffsynthesen in der Arbeitsgruppe von A. B. Holmes an der University of Cambridge (Großbritannien) und schloss sich dann der Gruppe um D. A. Evans (Harvard University, Cambridge, USA) an. 1990 trat er eine Stelle als Lecturer an der University of Nottingham an, wo er seit 2001 als Professor für Organische Chemie tätig ist. Seine Forschungsgruppe arbeitet an Totalsynthesen von Naturstoffen und entwickelt stereoselektive Methoden für die Synthese von Kohlenstoff- und Heterocyclen sowie metallvermittelte und asymmetrische katalytische Reaktionen. Clark erhält den Preis für die Entwicklung neuer Synthesemethoden auf Grundlage von Carbenoiden und der Metathese und ihre Anwendung



J. S. Clark

in der Naturstoffsynthese. In der *Angewandten Chemie* berichtete er über die Synthese polycyclischer Ether durch zweifache Ringschlussmetathese.^[2]

Jonathan Clayden studierte Chemie an der University of Cambridge (Großbritannien) und promovierte dort 1992 unter der Anleitung von S. Warren. Er arbeitete anschließend als Postdoc bei M. Julia an der Ecole Normale Supérieure in Paris. 1994 trat er eine Stelle als Lecturer an der University of Manchester an, wo er seit 2001 als Professor tätig ist. Seine Forschung umfasst Aspekte der präparativen und Stereochemie, z. B. asymmetrische Synthese, Atropisomerie, lithiiumorganische Chemie, Konformationskontrolle und ferngesteuerte Stereokontrolle. Er wird für die Entwicklung neuer Synthesemethoden mithilfe von Dearomatisierungsreaktionen und von nicht auf Biarylen basierenden Atropisomeren ausgezeichnet.



J. P. Clayden

In der *Angewandten Chemie* berichtete er über dearomatisierende disrotatorische elektrocyclische Ringschlussreaktionen von lithiierten *N*-Benzoyloxazolidinen.^[3a] In Heft 8/2005 erscheint eine Arbeit über die Nutzung von Dipolmomenten zur Steuerung der relativen Orientierung funktioneller Gruppen.^[3b]

[1] a) B. L. Feringa, *Molecular Switches*, Wiley-VCH, Weinheim, 2001; b) R. Eelkema, R. A. van Delden, B. L. Feringa, *Angew. Chem.* **2004**, *116*, 5123; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2004**, *43*, 5013; c) B. L. Feringa, R. A. van Delden, *Angew. Chem.* **1999**, *111*, 3624; *Angew. Chem. Int. Ed.* **1999**, *38*, 3418.

[2] J. S. Clark, O. Hamelin, *Angew. Chem.* **2000**, *112*, 380; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2000**, *39*, 372.

[3] a) J. Clayden, S. Purewal, M. Helliwell, S. J. Mantell, *Angew. Chem.* **2002**, *114*, 1091; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2002**, *41*, 1049; b) M. S. Betson, J. Clayden, H. K. Lam, M. Helliwell, *Angew. Chem.*, 14. Januar **2005**, DOI: 10.1002/ange.200461787.